

„Luthers Poesie soll erhalten bleiben“

Professor Dr. Christoph Kähler berichtete von der Überarbeitung der Lutherbibel

Erbach. (chk) – Die neue Lutherbibel zum 500-jährigen Reformationsjubiläum 2017 wird in wenigen Tagen erscheinen. Professor Dr. Christoph Kähler, früherer Landesbischof der evangelisch-lutherischen Kirche in Thüringen, hat den von der EKD beauftragten Lenkungsausschuss geleitet; über fünf Jahre arbeiteten 70 Bibelwissenschaftler ehrenamtlich an der Revision der Lutherbibel, deren Ergebnis als gelungen bezeichnet werden kann. Käblers bemerkenswerter und überaus spannender Vortrag beim gut besuchten Triangelis-Forum in der Johanneskirche wurde mit tosendem Beifall gewürdigt.

„Bitte keine Oberlehrer-Übersetzung! Luthers Poesie soll erhalten bleiben“, habe die EKD der Kommission als Rat mit auf den Weg gegeben, berichtete Professor Kähler. Daran hätten sich die beteiligten Neu- und Alttestamentler gehalten. Der Aufwand für die Durchsicht der Bibel sei hoch gewesen und um viele Formulierungen sei gerungen und gestritten worden. „Aber Luther selbst hat es so gemacht“, betonte Kähler. „Luther hat mit Melanchthon und bis zu acht weiteren Personen im Team gearbeitet. Er hat seine Übersetzung vorgelegt und sich beraten und kritisieren lassen.“ Die letzte von ihm selbst überarbeitete Bibelübersetzung ist von 1545. „Seit der jüngsten Überarbeitung von 1984 sind in der Bibelwissenschaft viele Erkenntnisse dazugekommen. Wir haben diese Bibelübersetzung auf der Basis der griechischen und hebräischen Texte geprüft, besonders gründlich bei apokryphen Schriften wie den Büchern Judith, Jesus Sirach und Weisheit Salomos. Dort war die Textgrundlage der Lutherbibel schon immer unvollständig oder unsicher.“ Man gehe davon aus, dass er diesen Teil nicht selbst übersetzt, sondern delegiert habe.

Vielfach sei man bei zwischenzeitlich revidierten Bibelstellen zurückgekehrt zu Luthers ursprünglicher Formulierung. Als Beispiel nannte Kähler Psalm 42, wo es bisher heißt: „Wie der Hirsch lechzt nach Wasser, so schreit meine Seele. Gott, zu dir.“ Künftig werde wieder die Lutherformulierung verwendet: „Wie der Hirsch schreit nach Wasser, so schreit meine Seele, Gott, zu dir.“ Im Hebräischen stehe zwei Mal dasselbe Verb. „Das sollten wir nicht unterschiedlich übersetzen. Das Wort ‚schreien‘ beschreibt sehr gut das elementare Verlangen der Menschen nach Gottes Zuwendung. Das Wort ‚lechzen‘ hingegen ist eine ungewöhnliche und etwas ästhetisierende Vokabel.“ Die Grundfrage, von der man sich habe leiten lassen, sei nicht gewesen: „Spricht man noch so?“, sondern: „Versteht man es noch?“ Dabei habe sich der „altmodische“ Sprachklang wieder etwas verstärkt. Nicht verändert habe man das Vaterunser, wie es im Matthäusevangelium überliefert sei. Auch wenn rein sprachlich minimale Veränderungen notwendig ge-



Professor Christoph Kähler hielt einen überaus lebendigen Vortrag über die Revision der Lutherbibel und stellte sich anschließend den Fragen des Publikums, die von Bianca Schamp und Dr. Ruth Huppert moderiert wurden.

wesen wären, sei es nicht sinnvoll diesen ökumenischen und liturgischen Text, den die deutschsprachige Christenheit auswendig nachspreche, zu verändern. Auch bei anderen bekannten Texten, wie dem Psalm 23 in seiner bildhaften Sprache – „Der Herr ist mein Hirte“ – habe man nichts geändert. Vorsichtige Änderungen habe man an Stellen mit mittlerem Bekanntheitsgrad vorgenommen, wie bei der „Sturmstillung“ im Matthäus-Evangelium. „Nahezu alle Übersetzungen sprechen hier von einem großen Sturm“, erklärte Kähler. „Wir haben nun ein Beben daraus gemacht, weil im griechischen Text hier von ‚Seismos‘ die Rede ist, und nach dem Tsunami von 2004 haben wir die Erwartung, dass die Menschen auch ein großes Beben im Meer gut verstehen können.“

„Meisterwerk der Prosa“

Martin Luther habe zwar seine lateinische Bibel in weiten Teilen auswendig gekannt, aber er sei der erste gewesen, der sich bei der Übersetzung an den griechischen und hebräischen Urtext gehalten habe. Die Übersetzung sei aus seiner jahrelangen Predigtpraxis in Wittenberg erwachsen. Seine Bibel sei eine Gebrauchsbibel für das „gemeine Volk“. „Wenn wir eine Bibel lesen wollen, die wie Bibel klingt, dann kann das nur die Lutherbibel sein“, urteilte Christoph Kähler. Auch in Filmen, in denen aus der Bibel rezipiert werde, wähle man meist die Lutherbibel in ihrer einmaligen Sprache. Luthers Übersetzung habe sich als sprachschöpferisch, empathisch, poetisch und stilprägend erwiesen. Friedrich Nietzsche, der keineswegs als bibelgläubiger Christ in die Geschichte eingegangen ist, habe die Lutherbibel als Meisterwerk der Prosa und als das beste deutsche Buch bezeichnet. Kähler bezeichnete die Sprache Luthers als „Rhetorik des Herzens“.

Er erläuterte einige weitere Bibelstellen, an denen Veränderungen vorgenommen wurden, die durchweg als sehr gut durchdacht beim Publikum ankamen. Denn nach dem Vortrag entwickelte sich noch eine rege Diskussion, die von Pfarrerin Bianca Schamp und Dr. Ruth Huppert, Leiterin der evangelischen Stadtkademie des Dekanats Wiesbaden, moderiert wurde. Dabei wurde auch nach einer Gegenüberstellung der entsprechenden Bibelstellen in ihrer bisherigen und in ihrer revidierten Version gefragt. Da etwa 16.000 Stellen geändert worden seien, dürfte dies schwierig werden, antwortete Kähler, aber er wolle die Frage mitnehmen zur Deutschen Bibelgesellschaft.

Vorgestellt wird die neue Lutherbibel auf der Frankfurter Buchmesse, und am 30. Oktober soll sie in Eisenach den Gemeinden übergeben werden.

Beckenbodentraining

Eltville. – Die evangelische Familienbildungsstätte bietet ab Dienstag, 27. September, jeweils von 9 bis 10 Uhr, ein Beckenbodentraining im evangelischen Gemeindehaus in Eltville, Tausenstraße 21, an. Es sind acht Termine vorgesehen.

Fast die Hälfte aller Frauen ist im Laufe ihres Lebens mit den Folgen eines schwachen Beckenbodens, wie Rückenschmerzen, Senkungsbeschwerden, Inkontinenz oder Einschränkungen der Sexualität, betroffen. Mit der Beckenboden-Gymnastik im Stehen, Sitzen und Liegen kräftigen die Teilnehmerinnen ihren Beckenboden, verbessern die Stabilität, unterstützen eine gute Körperhaltung und beugen Beschwerden vor.

Anmeldungen sind möglich unter der Rufnummer 0611/524015 oder per E-Mail an info@familienbildung-wi.de.

Abrudern der Saison

Eltville. – Der Ruderverein Eltville 1919 e.V. lädt Mitglieder, Freunde und Förderer des Vereins zum Abrudern am Sonntag, 25. September, um 14 Uhr ein. Beim traditionellen Saisonabschluss im Bootshaus am Freyggässchen ist für das leibliche Wohl gesorgt. Die Ruderer treffen sich um 13.30 Uhr, die Auffahrt der Boote ist für 14 Uhr geplant. Anschließend findet ein geselliges Miteinander im Bootshaus statt.

Unfallflucht: Pkw streift Fußgängerin

Eltville. – Am Dienstag letzter Woche kam es in der Rheingauer Straße in Eltville zu einer Verkehrsunfallflucht, bei der eine 17-jährige Fußgängerin von einem Pkw berührt und leicht verletzt wurde. Das teilte die Polizei mit. Die Fahrerin oder der Fahrer des Pkw bremste kurz ab, beschleunigte jedoch wieder und fuhr in Richtung Walfluf davon. Die 17-Jährige war mit ihrer Mutter gegen 10.45 Uhr unterwegs, als sie in Höhe der dortigen Mediathek plötzlich einen Schmerz im Arm verspürte. Ein Fahrzeug hatte sie mit dem Außenspiegel berührt; ein Einklappen des Spiegels sei deutlich hörbar gewesen. Es habe sich um einen größeren, höheren, silbergrauen Pkw gehandelt. Die Polizeistation in Eltville hat die Ermittlungen aufgenommen und bittet Zeugen und Hinweisgeber, sich unter der Rufnummer 06123/9090-0 zu melden.

Puppentheater im Pfarrzentrum

Eltville. – Das Puppentheater „Alys Paletti“ spielt am Samstag, 8. Oktober, um 16 Uhr im katholischen Pfarrzentrum das Stück „Wo die wilden Kerle wohnen“ – frei nach dem gleichnamigen Kinderbuch von Maurice Sendak. Ein spannendes Puppenspiel zum Mitmachen und Mitsingen für Kinder ab drei Jahren. Der Eintritt beträgt fünf Euro.

Schülerkonzerte

Eltville. – Gleich zu zwei Schülerkonzerten lädt die Neue Musikschule e. V. am 24. und 25. September, jeweils um 15 Uhr, in das Atrium des Gymnasiums Eltville ein. Am Samstag musizieren im Rahmen des Herbstkonzertes Schülerinnen und Schüler der Klavierklassen Johannes Herres, Radka Muth und Lu Wan, der Flötenklassen Johannes Herres und Lu Wan, der Trompeten- und Posaunenklasse Sebastian Helm sowie der Celloklasse Sebastián Salinas Gamboa. Am Sonntag findet zum zwölften Mal das „Drum-Event“ statt, dort zeigen die Schülerinnen und Schüler der Drum- und Percussionklassen von René Christmann und Claus Mager ihr Können. Der Eintritt zu beiden Konzerten ist frei. Einlass ist jeweils eine halbe Stunde vor Beginn.